

# Essbare Stadt

**Stader Tageblatt vom Dienstag, 13.10.2020**

**STADE. Die Klimawochen im Kreis Stade sind vorbei, aber die Arbeit geht weiter: Aus dem Organisations-Team hat sich die Arbeitsgemeinschaft für mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz gebildet, die an konkreten Projekten arbeitet. Das erste steht bereits fest: Die Essbare Stadt.**

Die Klimawochen im Kreis Stade sind vorbei, aber die Arbeit geht weiter: Aus dem Organisations-Team hat sich die Arbeitsgemeinschaft für mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz im Landkreis Stade gebildet, die an konkreten Projekten arbeitet. Das erste steht bereits fest: Die Essbare Stadt.

Vorbilder dafür gibt es bereits: In Städten wie Andernach heißt es inzwischen „Pflücken erlaubt“ statt „Betreten verboten“. Auf öffentlichen Flächen werden dort Gemüse, Obst und Kräuter angebaut – und jeder darf sich bedienen.

Mit mobilen Hochbeeten, Gemeinschaftsgärten in den Stadtteilen, Blühstreifen an öffentlichen Flächen und Indoor-Gärten könnte auch Stade zur Essbaren Stadt werden, sagt Yvonne Mayet von der Klimaschutz-AG, die sich inzwischen bereits zum zweiten Mal getroffen hat. Mit mobilen Hochbeeten in Europalettengröße wäre ein erster Schritt einfach umzusetzen und sogar in der Innenstadt möglich, sagt Mayet. Die Klimaschutz-AG sieht das für Menschen, die in der Stadt leben, als gute Ergänzung zur Solawi (Solidarischen Landwirtschaft) im nahen ländlichen Umfeld.

## Gemeinschaftsgärten in Stades Stadtteilen

Eine andere gute Möglichkeit, durch Anbau von Nahrungsmitteln vor Ort das Klima zu schützen und sich mit der Natur und anderen Menschen zu verbinden, bieten Gemeinschaftsgärten. Die Klimaschutz-AG kann sich gut vorstellen, dass solche in Stades Stadtteilen entstehen könnten. „Es gibt einige Flächen, die wir uns wünschen“, sagt Yvonne Mayet. Nicht nur im Freien, sondern auch in größeren, ungenutzten Gebäuden könnten sich dank künstlicher Beleuchtung übrigens interessante Möglichkeiten bieten, Lebensmittel anzubauen – gerade im Winter.

Wer an der Idee interessiert ist, sich einbringen möchte oder weitere Flächen in Stade kennt, die sich für Gemeinschaftsgärten oder mobile Hochbeete eignen würden, darf sich gerne melden. Bei einem nächsten Termin sollen erfahrene Fachleute und interessierte Bürger ins Gespräch kommen. Auch die Stadt Stade sei schon mit im Boot; dort wird parallel bereits an einem Blühstreifenkonzept gearbeitet.

Essbare Stadt zu werden, könnte sich übrigens nicht nur für den Klimaschutz lohnen, sondern auch kulinarisch und sogar touristisch: In Andernach fand die Idee anfangs viele Skeptiker, aber inzwischen ist die Essbare Stadt eine Erfolgsgeschichte geworden – und eine vielbestaunte Sehenswürdigkeit.

## Mitmachen

Interessierte melden sich unter [info@klimawoche-std.org](mailto:info@klimawoche-std.org)